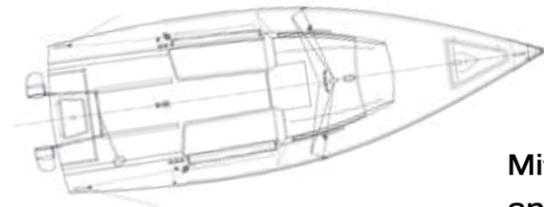




Solide, simpel, *schick!* schnell,



Mit der Pointer 22 hat die an der friesischen Seenplatte ansässige Jachtwerf Heeg ihr kleines, aber feines Angebot an Jollen und Kielbooten um eine moderne, vielseitige Variante erweitert.

Größer konnte der Unterschied kaum sein – am Vormittag segelte ich noch eine Noordkaper 43 auf dem IJsselmeer vor Makum, eine behäbige Stahlyacht, deren grundlegende Linien und Konzept aus den späten 1970er Jahren stammen, und jetzt stehe ich vor einer nicht einmal halb so großen »Yacht«, oder besser einem Segelboot, dessen ganzer Stil, von der Farbgebung über die Ruderanlage bis hin zur riesigen Plicht mit langen Liegebänken Modernität ausstrahlt.

Diesen Eindruck bestätigt auch der Rundgang durch die Werfthallen, zu dem mich Werftchef Geert Wijma zum Auftakt meines Besuches einlädt. In nahezu klinisch reiner Atmosphäre – ein typisches Kennzeichen heutiger, Kunststoffe verarbeitender Betriebe – entstehen hier neben dem jüngsten Produkt,

der Pointer 22, auch die übrigen Modelle. Als da sind die Splash, die Randmeer Jolle, die G2 und die Pointer 25. Die Splash, eine Einhandjolle für den Nach-

wuchs von 13 bis 21 Jahren ist ein Entwurf von Jac de Ridder. Sie wurde 1991 vom niederländischen Seglerverband als nationale Klasse anerkannt, 1999 folgte



1. Up-to-date – mit Fathead Groß und Kimmkanten von den Wanten bis zum Heck technisch und konstruktiv auf dem neuesten Stand
2. Gleitfahrt – unter Gennaker brachten wir den schmucken Schwenkkieler auf über 10 Knoten

die Anerkennung durch den Weltseglerverband als internationale Klasse. In den mehr als 25 Jahren ihres Bestehens wurden über 2.700 Einheiten gebaut. Wie bei der Einmannjolle Laser auch gibt es drei verschiedene große Segel, was die Anschaffungskosten für die Ausbildung erheblich reduziert.

Mit der **Randmeer Jolle**, die in den Niederlanden als das offene Boot für den sportlichen Segler schlechthin gilt, hat sich Jachtwerf Heeg seit 1962 einen Namen gemacht. In dem Jahr fertigte der Werftgründer Gerrit Klaas Gerritsma die Mullen nach Plänen vom Büro van de Stadt und schuf mit ihr sein erstes GFK-Boot. Zugleich war es auch die endgültige Abkehr vom Material Holz, aus dem er seit der Werftgründung 1951, damals im Zentrum von Heeg, Kajütboote und zunächst auch olympische Finn Dinghys

gebaut hatte. Insgesamt entstanden über 2.000 Randmeer, die im Verlauf der Jahre mehrmals modifiziert wurden. Heute gibt es sie in der Advance Ausführung mit Kielschwert und Trapez und als Touring Version mit Festkiel.

Sein Sohn **Gerke Gerritsma**, der 1973 die Werft übernommen hatte, modernisierte mit der G2, einem schnittigen, offenen Kielboot und ebenfalls ein Entwurf vom Büro van de Stadt Design das Angebot weiter. Im Jahr 2004 wurde die G2 zum HISWA Boot des Jahres gekürt. Sie zeichnet sich durch traditionelle Linien über Wasser und ein modernes Unterwasserschiff mit einem revolutionären Kiel aus Bronze aus sowie durch eine Klappmechanik im Rumpfboden mit einem Hebemechanismus aus Edelstahl, mit dem der Außenborder oder der E-Motor sich im Bootinneren verstauen

lassen. Mit dem Tiefgang von nur 1,05 m stehen ihr viele Reviere offen. Insgesamt wurden in den 13 Jahren seitdem 57 Einheiten, also vier pro Jahr, gebaut. Mit der Übernahme der Jachtwerf Heeg durch den Architekten Geert Wijma endete im Jahr 2009 die Ära der Gerritsma Familie. Wijma war Segler von früher Jugend an. »Ich segelte in kleinen Jollen und mit meinem Vater und der Familie in verschiedenen Kajütbooten bis nach Skandinavien. Nach dem Abitur studierte ich Architektur und arbeitete zehn Jahre als Architekt in Amsterdam.« Dabei wirkte er an großen Bauprojekten wie der Umnutzung des Amsterdamer Hafens mit. Doch die Segelei blieb sein Hobby und führte ihn schließlich dazu, dass er als Segler und Quartiermeister auf der »Stad Amsterdam« den Atlantik überquert hat. Der Erwerb der Jachtwerf Heeg bot ihm schließlich im Alter von

34 Jahren die Möglichkeit sein Hobby auf Dauer mit dem neuen Beruf zu verbinden.

Unter seiner Führung wurden für die Randmeer neue Formen erstellt und 2013 übernahm die Jachtwerf Heeg die Herstellung und die niederländische Lizenz für die Splash. Nach einer zweijährigen Entwicklungszeit wurde 2014 die gemeinsam mit van de Stadt Design konzipierte Pointer 25 vorgestellt. Auf Anhieb wurde der schicke, kleine Kabinenkreuzer HISWA Boot des Jahres und für den Titel »European Yacht of the Year« nominiert.

Schon die **Pointer 25** zeichnete sich durch klare Zielsetzungen aus, die zwei Jahre später auch auf der kleinen Schwester, der **Pointer 22** umgesetzt wurden. Um möglichst viel Zeit für das Segeln zu gewinnen, forderte Wijma den Aufwand für die notwendige Reinigung und Pflege zu minimieren und um den Spaß am Segeln selbst zu vergrößern, musste die Handhabung so einfach wie möglich sein.

Die **klaren Linien** und glatten Flächen ohne versteckte Nischen und scharfe, rechteckige Winkel, in denen sich schnell Schmutz ansammelt, lassen sich leicht mit Lappen, Spüli und Wasser reinigen. Das gilt auch für die sauber gestrichenen Innenflächen unter Deck. Da ist es nur folgerichtig, dass Holz, für



viele immer noch untrennbar mit dem Begriff Bootsbau verbunden, an Bord keinen Platz mehr hat. Mit ihrer rundum perfekten GFK-Verarbeitung erscheint die **Pointer 22** wie aus einem Guss. Aus dem rutschfest aufgerauten Deck erheben sich die gerundete Fußbreling und der formschöne Kajütaufbau als seien sie von der Natur vorgegeben.

Zwei bis vier Personen haben im Cockpit Platz, aber das sollte man von den Wind- und Wetterbedingungen abhängig machen. Während die Crew es dank der Polster auf den langen Duchten und dank der einsteckbaren runden Rückenissen recht bequem hat, ist der Platz des Steuerhorns eher sportlich zu nennen und ganz auf den Zweck des sicheren Steuerns ausgerichtet. Ein breiter, verstellbarer Fußgurt am Boden gibt ihm Sicherheit, wenn er sich wie auf einer Jolle auf dem schmalen Deck sitzend weiter hinauslehnt.

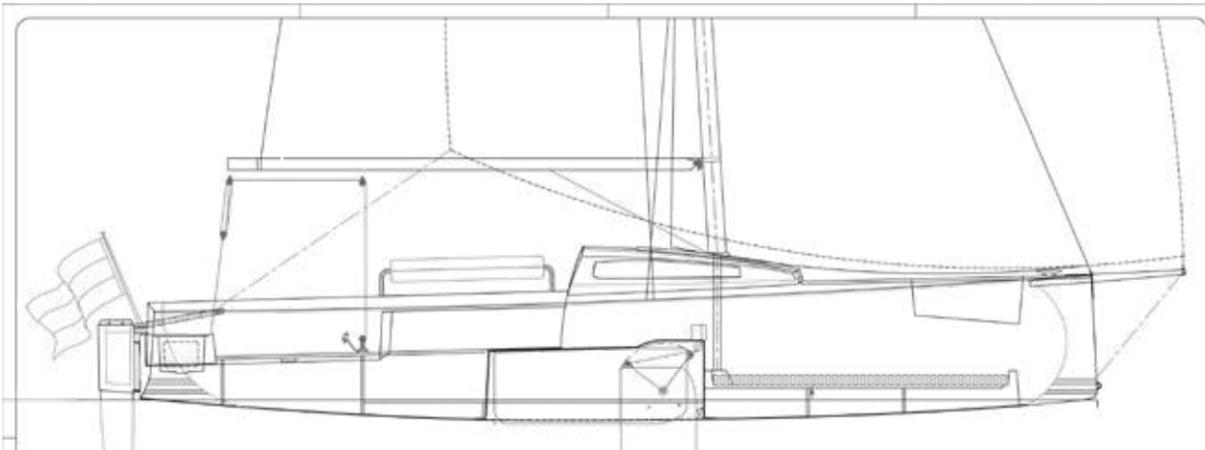
Zur **einfachen und sicheren** Handhabung gehört auch, dass niemand zum Segeln das Cockpit verlassen muss. Die Klemmen für die Fallen, die Dirk und den Baumniederholer sind auf dem Kajütdach montiert. Das Fathead Großse-

gel lässt sich von Lazy Jacks geleitet leicht heben und bergen und dann in der Bergetasche auf dem Baum aufsuchen. Die Fallen verschwinden in Segeltaschen neben dem breiten Kajüteingang.

Die **Blöcke und Schotklemmen** für Genua und Gennaker sind so an Deck positioniert, dass sie sowohl von den Mitsiegler im vorderen Teil des Cockpits als auch vom Steuermann im hinteren Teil bedient werden können. Der Fußblock samt Klemme für die Großschot sitzt auf einem exakt bemessenen Sockel mittschiffs dergestalt, dass sich die Schot problemlos fieren und dichtnehmen lässt. Dank der Hahnepot-Großschotführung stört kein Traveller den freien Durchgang nach vorn. So kann das Boot auch von einer Person gesegelt werden. Durch einen breiten Eingang geht es in die Kajüte, in der laut Werft bis zu vier Personen nächtigen können. Von der Länge der Doppelkoje und der Bänke her ist das auch möglich. Doch als Erwachsene sollten sie dann Campingfahrung haben, während es mit Kindern weniger Probleme geben dürfte. Als Zusatzausstattung bietet die Werft Polster zum Sitzen, eine Kühlbox und ein



1. Sportlich und komfortabel – ergonomisch breiter Ausreitgurt für den Steuermann, Polster und rundes Rückenissen für die Crew
2. Handarbeit – penibel wird die Rumpfschale von innen ausgespritzt



1. Spartanisch – geniale Gurtbandmechanik für den Schwenkkiel, große Doppelkoje vor dem Mast, extra Polster zum Sitzen
2. Empfehlenswert – der eigens für die Pointer 22 konstruierte Trailer muss zum Wassern nicht vom Zugfahrzeug abgekoppelt werden
3. Dokumentiert – die Geschwindigkeit unter Gennaker bei einer Wassertiefe von 3,4 m



Chemieklo an. Und schließlich befindet sich hier auch das Gleichgewichtszentrum der Pointer 22 – der Kielkasten, in dem sich der per Kurbel und einer genialen Gurtbandmechanik aufholbare Schwenkkiel verbirgt.

Als Schwenkkielyacht stehen der Pointer 22 auch Flachwasserreviere offen, bis hin zum Wattenmeer, wo sie sich auf Sandbänken trockenfallen lassen kann. Ein weiteres Plus ist der von der Werft speziell für sie konstruierte Trailer, mit dem auch weit entfernte Reviere erschlossen werden können. Mithilfe dieses Trailers kann die Yacht, ohne dass er vom Zugwagen abgekoppelt werden muss und gesichert über ein breites

Gurtband problemlos zu Wasser gelassen werden.

Unsere Pointer 22 lag jedoch schon fertig aufgeriggt am Steg. Durch einen langen Stichkanal gelangten wir, Werftchef Geert Wijma, die Fotografin Judith de Vet Heerkens und ich mithilfe des Torqeedo E-Motors hinaus aufs Hegemeer, wo uns ein steifer, böiger Westwind mit 15 bis 17 Knoten empfing. Schnell und problemlos war das Groß mit zwei Reffs gesetzt, die Genua ausgerollt, beide Segel auf Amwindkurs dichtgenommen und schon ging es los. Das heißt zunächst einmal legte sich die Pointer 22 schnell auf die Seite, während sie zugleich Fahrt aufnahm und sich dank des Ballasts von 180 Kilo auf der Kimmkante stabilisierte und mit 6 bis 7 Knoten loslegte. Zugegeben, ich musste mich erst einmal an die schnelle Krängung gewöhnen, ging es doch auf der Noordkaper 43 am Vormittag deutlich kommoder zu.

Locker hielt Geert Wijma das Boot mit der Doppeleruderanlage auf Kurs, wäh-

rend Judith einige Anbord Aufnahmen machte und ich als Großschot Trimmer dafür sorgte, dass wir mit optimaler Fahrt und akzeptabler Krängung dahinsegelten. Für den Rückweg setzten wir den Gennaker, auch das problemlos dank der Rollanlage, rollten die Genua ein und ab ging die Post. Mit stabiler Schwimmlage ohne Krängung zogen wir dahin, schließlich kamen wir ins Gleiten, die Gischt spritzte zur Seite und das Speedometer zeigte 10,1 Knoten. Was will man mehr?!

Fazit: Die Pointer ist allen denen zu empfehlen, die puren Segelspaß verbunden mit einer Prise Abenteuer suchen, dabei aber keine unkalkulierbaren Risiken eingehen wollen. Sie ist vielseitig einsetzbar, auch dank der Trailerbarkeit, pflegeleicht und vor allem einfach in der Handhabung, auch für eine Familiencrew.

Text: Jochen Halbe

TECHNISCHE DATEN

- Länge ü. A.:** 6,50 m
- LWL:** 6,50 m
- Breite:** 2,20 m
- Tiefgang:** 0,30 – 1,10 m
- Verdrängung:** 750 kg
- Ballast:** 180 kg
- Kiel:** Schwenkkiel
- Mast/Baum:** Seldén, Aluminium
- Durchfahrts Höhe:** 8,80 m
- Segel:** Dacron Performance, Miedema Sails, Heeg
- Segelfläche Groß:** 14 m²
- Genua:** 9 m²
- Gennaker:** 28 m²
- Furler:** Furlex (Genua, Gennaker)
- Motor:** Außenborder Torqeedo 1003L
- Anzeigen:** Fahrt/Wind, Raymarine Solar
- Kompass:** Plastimo
- CE Zertifikat:** Kategorie C, Küstengewässer
- Konstruktion:** Van de Stadt Design/Jachtwerf Heeg
- Preis:** 32.500,00 € inkl. MwSt; gesegelte Ausführung 40.000,00 € inkl. MwSt
- Baujahr:** 2017

WERFT

Jachtwerf Heeg

VERTRIEB

- Deutschland Mitte
Wassersport Centrum Rhein/Main
- Deutschland Süd/Österreich
Bavaria Boote Bösch
- Schweiz/Bodensee
Fallenbach Werft

